

**bde**w

Energie. Wasser. Leben.

Landesgruppe  
Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 4. Mai 2022

**BDEW Bundesverband  
der Energie- und  
Wasserwirtschaft e. V.  
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen**  
Holzstraße 2  
40221 Düsseldorf  
[# Energie- und wasser- politische Anregungen für die Schwerpunktsetzung der 18. Landesregierung von Nordrhein-Westfalen](http://www.nrw.bde</a>.de</p></div><div data-bbox=)

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, und seine Landesorganisationen vertreten über 1.900 Unternehmen. Das Spektrum der Mitglieder reicht von lokalen und kommunalen über regionale bis hin zu überregionalen Unternehmen. Sie repräsentieren rund 90 Prozent des Strom- und gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, 90 Prozent des Erdgasabsatzes, über 90 Prozent der Energienetze sowie 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung und rund ein Drittel der Abwasser-Entsorgung in Deutschland.

Am 15. Mai 2022 wählt Nordrhein-Westfalen eine neue Landesregierung und einen neuen Landtag. Die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des BDEW möchte einige Impulse für die nächste Legislaturperiode im Bereich [Energiepolitik](#) und [Wasserpolitik](#) geben. Diese sind in diesem Papier kurz und prägnant zusammengefasst und werden durch Hinweise auf detaillierte und weitergehende Informationen und Papiere ergänzt.

## Ausgangslage

Die letzten zwei Jahre der aktuellen Legislaturperiode waren durch die Coronapandemie, die Flut- und Hochwasserkatastrophe sowie die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine und deren Auswirkungen geprägt. Diese Ereignisse und die daraus gezogenen Erkenntnisse werden auch in zukünftigen politischen Entscheidungen zu berücksichtigen sein. Der **Klimavorsorge** kommt eine erheblich stärkere Bedeutung zu, ebenso ist das Thema **Versorgungssicherheit** neu zu bewerten und entsprechende Schritte zu unternehmen. Dies bedeutet nicht, dass die grundsätzlichen Ziele wie beispielsweise die **Klimaneutralität** bis 2045 in Frage gestellt werden müssen, gleichwohl müssen die Wege und Einzeletappen dahin ggf. angepasst werden.

## Energiepolitik

Der verstärkte und beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien ist für die nächste Legislaturperiode und auch darüber hinaus eine Aufgabe, die wichtiger ist denn je. Zentrale Herausforderungen sind mehr und unkompliziert nutzbare [Flächen](#) sowie beschleunigte Genehmigungsverfahren. Es wird notwendig sein, alle bestehenden Regelungen dahingehend zu überprüfen. Der BDEW hat hierzu eine Reihe von [Maßnahmen](#) identifiziert, um den Ausbau der erneuerbaren Energien auch in NRW zu beschleunigen. Ergänzend zu dem Aufbau neuer Stromerzeugungskapazitäten ist der weitere Ausbau der Stromnetze in allen Spannungsebenen notwendig. Der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Netze erfordert neben Akzeptanz in der Bevölkerung auch einen attraktiven Rahmen für Investitionen. Unabdingbar wird die Anpassung des bestehenden **Marktdesigns** bei weiter fortschreitendem Ausbau der erneuerbaren Energien sein. Dazu gehört auch die Berücksichtigung von **Flexibilitäten** im Energiemarkt und der Anreiz zum Bau von **Speichern**.

Grundsätzlich sollten **marktwirtschaftliche Lösungen** genutzt und staatliche Eingriffe in Preisbildungs- und Beschaffungsprozesse vermieden werden. Eine staatliche Flankierung im Falle von nicht unternehmerisch eingegangenen finanziellen Risiken sowie die Schaffung eines robusten regulatorischen Rahmens ist jedoch unabdingbar.

Der Umbau der Energieversorgung hin zur Klimaneutralität muss weiter vorangetrieben werden. Der Aspekt der **Versorgungssicherheit** muss dabei jedoch gleichgewichtet berücksichtigt und die Rolle von Gas als Brückentechnologie insbesondere mit Blick auf die Dauer seines Einsatzes neu bewertet werden. Dies mag kurzfristig auch die Weiternutzung anderer Energieträger wie der Kohle erfordern. Dazu ist eine politische Flankierung für eventuell notwendige zusätzliche Investitionen erforderlich.

Parallel erhält der Aufbau einer **Wasserstoffwirtschaft** vor diesem Hintergrund eine noch höhere Priorität. Dabei ist entscheidend, dass Produktion und Anwendungen gleichzeitig vorangebracht werden. Hierzu müssen regulatorische Hürden und zu detaillierte Anforderungen an beispielsweise grüne Eigenschaften zunächst zurückgestellt werden, damit dieser parallele Aufbau gelingen kann. Die langfristige Nutzung von grünem heimisch erzeugten oder importierten Wasserstoff ist unstrittig. **Wasserstoff** sollte in allen Sektoren (Industrie, Wärme, Verkehr und Stromerzeugung) zum Einsatz kommen. Die Einführung muss entsprechend gefördert werden und Entscheidungen über bestehende und zukünftige Förderinstrumente sind zu beschleunigen. Wasserstoff ist das zentrale Element bei der Sektorenkopplung und kann gerade in der Stromerzeugung sowie in der Kraft-Wärme-Kopplung die Rolle des Gases übernehmen.

Dabei sollte insbesondere auch bestehende Infrastruktur wie die Gastransport- und -verteilnetze genutzt und dies entsprechend regulatorisch unterstützt und nicht behindert werden. Technologieoffene und situationsbezogene Nutzung von diversifizierten Optionen sorgen für kostengünstige und robustere Versorgungsstrukturen.

### **Wasser- und Abwasserpolitik**

Die Wasserwirtschaft versorgt NRW mit unserem Lebensmittel Nr. 1, dem Trinkwasser. Die Branche kümmert sich zuverlässig um die Versorgung mit Trinkwasser, die Entsorgung des Abwassers und um die Bewirtschaftung ober- und unterirdischer Gewässer – heute und in Zukunft. Die Branche ist ein essenzieller Teil der Infrastruktur in NRW und steht in den nächsten Jahren vor zahlreichen Herausforderungen. Die **Auswirkungen des Klimawandels** werden in Zukunft die Arbeit der Wasserwirtschaft prägen. Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hochwasser in Bächen und Flüssen ebenso wie Hitzeperioden und Trockenheit werden wahrscheinlicher und sich auf die Rohwasserressourcen auswirken.

Das bedarf flexibler und zukunftsorientierter **Wasserversorgungskonzepte**, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und Notfallvorsorgeplanung, die politisch und finanziell unterstützt werden müssen. Der **Investitionsbedarf** in wasserwirtschaftliche Infrastruktur wird steigen. Hinzukommen werden **Nutzungskonkurrenzen** um das Element Wasser, sodass die Transparenz der Wassernutzung durch Bilanzierung aller Wasserentnahmen wichtig ist. Dabei muss die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser immer Vorrang haben. Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse ist die Katastrophenvorsorge weiterzuentwickeln.

Mit dem Klimawandel und den demografischen Veränderungen wird sich auch die Nährstoff- und Spurenstoffproblematik verstärken. Gewässerschutz muss an der Quelle der Verschmutzung ansetzen und sowohl das **Vorsorgeprinzip** als auch das **Verursacherprinzip** müssen etabliert werden. Es macht keinen Sinn, Gewässer erst zu belasten, um diese dann anschließend mit hohem Energie- und Kostenaufwand zu reinigen. Seit über 30 Jahren arbeitet die Wasserwirtschaft zusammen mit der Landwirtschaft in den freiwilligen Trinkwasserschutzkooperationen erfolgreich an diesem Ziel. Um Trinkwasserressourcen in NRW vor Verunreinigungen zu schützen, braucht es allerdings auch einen ergänzenden rechtlichen Rahmen zur **Nährstoffreduzierung** in NRW.

Für eine Investitionsbeschleunigung werden **schnellere Genehmigungsverfahren** notwendig. Dafür müssen auch die Behörden personell besser ausgestattet werden. Allein für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in NRW werden als Hindernis u. a. „fehlende personelle Ressourcen bei den zuständigen Behörden und den Maßnahmenträgern“ im Bewirtschaftungsplan 2022-2027<sup>1</sup> genannt. Es bedarf in den nächsten Jahren also einer Weiterentwicklung der Personalstruktur für Genehmigungsverfahren und Maßnahmenumsetzung. **Mehr Personal** ist zudem auch erforderlich, um die noch ausstehenden Wasserschutzgebiete auszuweisen und Wasserrechtsanträge zu bearbeiten.

Mit dem Klimawandel muss auch die **Raum- und Flächenplanung** neu gedacht werden. Der Schutz der Rohwasserressourcen in NRW als Trinkwasserquelle für zukünftige Generationen muss Priorität haben vor anderen Flächennutzungen, insbesondere der Bodenschatzgewinnung. Auch Flächen für **Hochwasser- und Überflutungsschutz** müssen in Zukunft verstärkt mitgeplant und umgesetzt werden. Es bedarf mehr Wasserrückhalt in der Fläche und städtebaulicher Integration wasserwirtschaftlicher Maßnahmen wie Flutrinnen, Retentionsräume und multifunktionale Flächennutzung.

Einige Wasserversorgungsunternehmen in NRW haben die wachsende Problematik der Sicherung der Trinkwasserressourcen für die kommenden Generationen erkannt und arbeiten an Zukunftskonzepten für die Wasserversorgung. Vor dem Hintergrund sich auswirkender Klimawandelfolgen zeigt sich der Bedarf für diese Tätigkeiten. Dazu sollte zukünftig auch die „künstliche Grundwasseranreicherung“ als aktive Handlungsoption in Ergänzung zu dem Schutz der Rohwasserressourcen aktiv genutzt werden.

### Weitere grundsätzliche Aspekte

Die Gewinnung und die Qualifizierung von **Fachkräften** in der Energie- und Wasserwirtschaft sind essenziell, um die Versorgungssicherheit und die gewohnte Qualität auch in Zukunft gewährleisten zu können. Durch die Erreichung des Renteneintrittsalters der geburtenstarken Jahrgänge wird sich der Fachkräftemangel in den nächsten Jahren verschärfen. Die Unternehmen sind auf eine Unterstützung durch die Politik angewiesen, z.B. durch die Bereitstellung von Fördergeldern zur Fachkräftesicherung aus dem Landeshaushalt.

Die **Digitalisierung** und der Ausbau der **Glasfaserinfrastruktur** wird ebenfalls entscheidend zum Erfolg der Energiewende und Dezentralisierung beitragen. Aber auch in der Modernisierung der Wasser- und Abwasserwirtschaft wird dies eine entscheidende Rolle spielen. Insbesondere auch bei Herausforderungen wie beispielsweise Hochwasserschutz Versorgungssicherheit, etc.

Auch der Mobilitätssektor muss weiter emissionsärmer werden. Unterschiedlichen **Mobilitätskonzepten** sollte dabei Raum für eine anwendungsspezifische Nutzung gegeben werden.

---

<sup>1</sup> [https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/bewirtschaftungsplan\\_nrw\\_2022-2027.pdf](https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/bewirtschaftungsplan_nrw_2022-2027.pdf)

**Nordrhein-Westfalen** verfügt durch vielfältige Arbeiten und Studien sowie Strategiepapiere der Ministerien über eine sehr gute Datenlage. Es gilt auf diesem Wissen und diesen Erkenntnissen aufzubauen und diese auch von der neuen Landesregierung zu nutzen und weiterzuentwickeln. Auf Grund des engen Zeitrahmens ist es ratsam, Kontinuität mit erforderlichen Anpassungen zu etablieren.

Der Umbau des Energie- und Industriestandortes NRW ist eine weit über die Landesgrenzen hinausreichende Aufgabe. Daher muss dies in Partnerschaft mit den anderen Bundesländern erfolgen und benötigt auch europäische und internationale Handelsbeziehungen.

Die **Landesgruppe NRW des BDEW** steht gern bei all diesen Themen beratend zur Verfügung.

### Weiterführende und detaillierte Unterlagen

#### Allgemein

- [www.nrw.bdew.de](http://www.nrw.bdew.de)
- [www.bdew.de](http://www.bdew.de)

#### Energie

- [Energie macht Zukunft - Handlungsempfehlungen der Energiewirtschaft](#)
- [Die Energiewende braucht einen PV-Boom – Die Photovoltaik Strategie des BDEW](#)
- [30 Vorschläge für einen PV-Turbo](#)
- [Flächenverfügbarkeit Wind an Land](#)
- [Versorgungssicherheit und Systemstabilität / Beiträge von Wasserkraftanlagen und Pumpspeicherkraftwerken](#)
- [25 konkrete Vorschläge für mehr Tempo bei Planung und Genehmigung](#)
- [Zukunftsperspektive Gasverteilernetze](#)
- [Fachpolitisches Begleitpapier zum Gutachten „Zukunftsperspektive Gasverteilernetze](#)
- [Wasserstoffmarkt – ein Commodity Handelssystem](#)
- [Grundsatzpapier zu den Kriterien für „erneuerbaren Wasserstoff“ im Rahmen der Red II \(-Revision\)](#)
- [Wasserstoff als tragende Säule der Wärmewende](#)
- [Digitale Transformation für die Energiewende – Energiewende für die digitale Transformation](#)
- [Kernforderungen für einen nachhaltigen Breitbandausbau](#)
- [Eco-Mobilität](#)
- [Einsatz erneuerbarer und dekarbonisierter Gase für mehr Klimaschutz im Verkehr](#)

## Wasser

- [Eine Wasserstrategie für Deutschland - Handlungsempfehlungen der Wasserwirtschaft](#)
- [Konsequenzen aus der Hochwasserkatastrophe für Wasserwirtschaft und Gewässerschutz](#)
- [Benchmarking: „Lernen von den Besten“ Leistungsvergleiche in der deutschen Wasserwirtschaft](#)

### **Ansprechpartner:**

Holger Gassner

Geschäftsführer

BDEW-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Telefon +49 211 310 250 -20

holger.gassner@bdew-nrw.de